Fischende Bären in Alaska

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **52 (1959)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-989671

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kampf mit dem Tiger.

Das Buch wurde mehrfach übersetzt und in unzähligen Ausgaben in der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Belgien, England, Amerika, Italien, Rumänien, Polen, Schweden und Holland gedruckt und fand bis heute bei vielen Kindern grossen Gefallen.

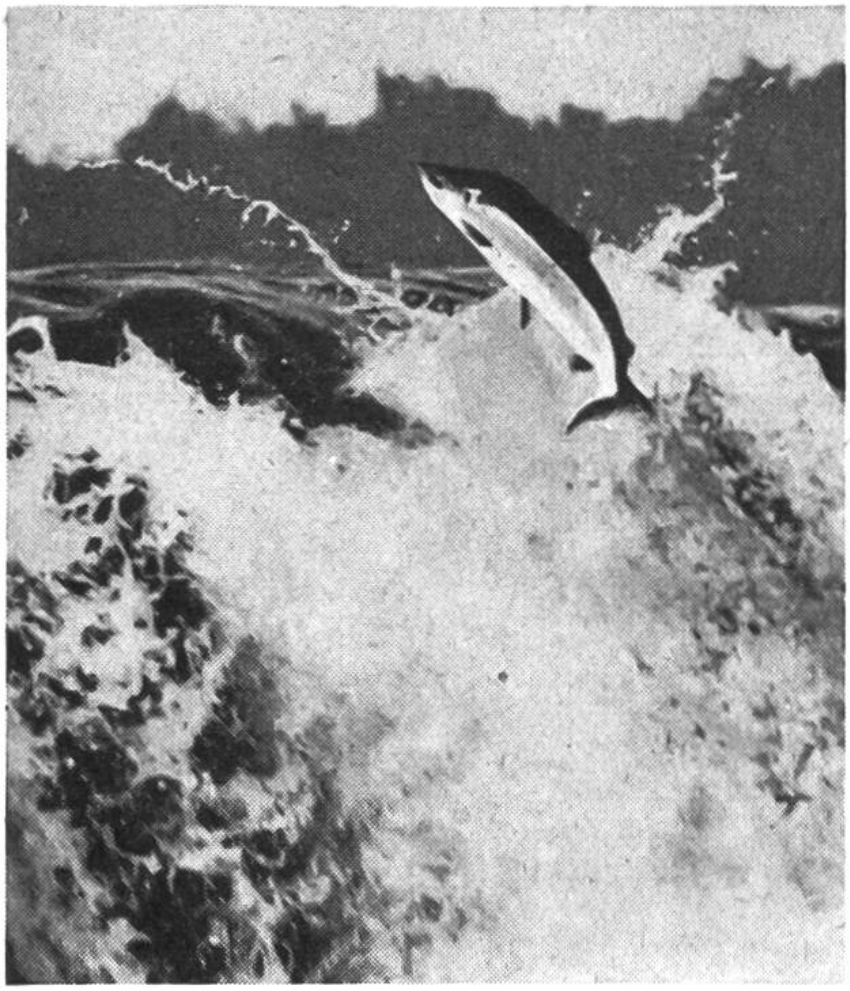
R. L. Wyss

FISCHENDE BÄREN IN ALASKA

Die grössten Bären der Welt leben auf der Halbinsel Alaska und auf der ihr vorgelagerten Kodiak-Insel. Diese Riesen vermögen ein Gewicht von über einer halben Tonne zu erreichen und sind erst in den letzten Jahren überhaupt näher erforscht worden. Es hat sich gezeigt, dass die Lebensweise der mächtigen Alaska- und Kodiakbären erheblich von derjenigen etwa der europäischen Braunbären abweicht, mit denen sie übrigens verwandt sind.
Diese braunpelzigen Riesenbären begnügen sich nicht mit Beeren, Wurzeln, Fallwild usw., sondern sind – jedenfalls zu bestimmten Jahreszeiten – ausserordentlich geschickte Fischer. Man würde es den plumpen Mutzen gar nicht zutrauen, dass sie imstande sind, sogar die flinken Lachse zu erwischen, wenn sie zum Lai-

So wie in Afrika Elefanten, können in Alaska plötzlich Riesenbären die Strasse überqueren.

chen in die Flüsse aufsteigen. Gerade diese kostbaren Edelfische, deren rosarotes, wohlschmeckendes Fleisch bei uns zu den gesuchten Delikatessen gehört, bilden dann ihre Hauptnahrung.
Während in Europa der Lachs ausserordentlich selten und entsprechend teuer geworden ist, kommt er in den klaren Flüssen von Alaska noch massenhaft vor. Dort haben weder Schiffahrt noch Abwässer, weder Staudämme noch Turbinenkammern den Lachsen den Aufstieg zu den Laichstellen im Süsswasser oder den Abstieg ins nahrungsreiche Meer verunmöglicht.
Dass die Bäuche der Riesenbären sich alljährlich zur bestimmten Zeit mit nahrhaftem Lachsfleisch füllen, vermochte die reichen Bestände der herrlichen Wanderfische seit Jahrtausenden nicht zu vermindern. Es darf sogar angenommen werden, dass die Bären eine Art gesundheitliche Überwachung der Fischbestände ausüben, indem sie – ähnlich wie ehemals die Fischotter bei uns – vor allem die mit Schmarotzern und Krankheiten behafteten oder durch allerlei Missbildungen verlangsamten Lachse erwischen und dadurch schädliche Krankheitsherde im Keime löschen.



Mit Hilfe seiner kräftigen Muskulatur vermag der Lachs gewaltige Sprünge auszuführen.

Unten:

An geeigneten Stellen widmen sich mehrere Bären gleichzeitig dem Lachsfang.

Hungrige Möwen warten in unmittelbarer Umgebung der braunpelzigen Fischer auf Abfälle.

Vor kurzem hat ein Beamter im Auftrage des amerikanischen Fischerei- und Jagddienstes die fischenden Bären von Alaska in ihrer Tätigkeit genau beobachtet. Jeder Bär hat am Fluss oder im Fluss seinen bestimmten Standplatz, den er so lange einnimmt, bis er sich mit den wohlschmeckenden Fischen vollgefressen hat; dann macht er einem seiner Artgenossen Platz, der geduldig gewartet hat. So kommen schliesslich eine ganze Anzahl Petze der Reihe nach zum Fischen und zum Festbraten.

In der Regel wird der mit einem blitzschnellen Prankenschlag und mit Hilfe des rasch zuschnappenden Gebisses gefangene Fisch an Land getragen und dort in aller Ruhe verzehrt. Nur die Fischköpfe werden übriggelassen, und natürlich gibt es auch kleine Abfallstücke. Für diese sind andere Liebhaber in grosser Zahl vorhanden, nämlich Möwen, welche jedes Fischstückchen gierig aufnehmen und sich dabei oft in gefährliche Nähe der Bärentatzen wagen. Aber die Bären kümmern sich nicht um die kreischenden Vögel und tun ihnen nichts zuleide. H.